

des Wortes Gottes liegt, wirkt auf die Seele, jedoch mit verschiedenem Erfolge, je nach den begleitenden äußeren Umständen. Sind nun letztere so von Gott gewählt, daß durch die Anhörung des Wortes Gottes eine Erleuchtung des Verstandes eintritt, so folgt der Wille dieser Erleuchtung nothwendig und die Bekehrung tritt als eine vom erleuchteten Menschen nothwendig gewollte ein. — Mehr als Pajon haben seine Schüler diese Lehren ausgebildet und vertheidigt, aber auch Pajon selbst war schon frühzeitig pelagianisirender Ansichten beschuldigt worden. Wenn auch eine Aufsehen erregende Predigt, welche er 1665 vor der Provinzialsynode zu Anjou gehalten hatte, ihm nicht dauernd schadete, so war sie doch der Anfang zu einer Reihe von Angriffen auf ihn und zu Maßregeln gegen angehende Prediger, welche im Verdacht pajonisirender Ansichten standen. Provinzialsynoden besaßten sich häufiger mit der Angelegenheit, und eine Synode zu Rotterdam (1686) verwarf den Pajonismus geradezu als Pelagianismus. Als Hauptgegner Pajons ist Jurieu (s. d. Art.) anzusehen, als scharfsinnigster Vertheidiger der später zur katholischen Kirche übergetretene Isaac Papin (s. d. Art.). Jurieu schrieb seinen *Traité de la nature et de la grâce ou du concours général de la providence et du concours particulier de la grâce efficace contre les nouvelles hypothèses de Msr. Pajon et de ses disciples*, Utrecht 1687, worauf Papin (anonym) antwortete in den *Essais de théologie sur la providence et la grâce, où l'on tâche de délivrer Msr. Jurieu de toutes difficultés*, Rotterdam 1687. Pajon selbst hatte seine Ansichten nur mündlich verbreitet; zwei gedruckte Schriften von ihm beziehen sich auf andere Gegenstände (Examen du livre, qui porte pour titre *Préjuges légitimes contre les Calvinistes* [von Nicole], Orléans 1673, und *Remarques sur l'avertissement pastoral* [des kath. Clerus vom 3. 1682], Amsterdam 1685). Mehrere Söhne Pajons traten später zur katholischen Kirche zurück. (Vgl. [Hjelms] *Hist. Legicon* s. v.; *Real-Encycl. für protest. Theol.* XI, 2. Aufl., 161 ff., wo auch weitere Literatur gegeben ist.) [A. Esser.]

**Palacios**, 1. Michael de, angesehenener und vielseitiger Theologe aus Granada, lehrte zu Salamanca, war später canonicus magistralis zu Leon, dann zu Ciudad Real, wo er in der Collegiatkirche die heilige Schrift erklärte. Er starb zu Ciudad. Sein dogmatisches Hauptwerk sind die *Disputationes theologicae* in 4 libros sentent., Salmant. 1574—1577, 3 voll. Aehnlich wie Averja (s. d. Art.) hält er nach dem hl. Anselm dafür, daß Gottes Dasein aus sich erkennbar sei, nicht nur an und für sich, sondern auch für die Menschen (*rectius sensorunt, qui, Deum esse, non solum per se dixerunt notum, quin et quoad nos; q. 5 praecurs. in 1 libr. sent.*). Auf das Gebiet der Moral erstreckte sich seine Praxis theologiae de contractibus et restitutionibus, Sal-

mant. 1585; von exegetischen Werken verfaßte er: Erklärungen zu Isaiaß, zum Hebräerbrief, zum Evangelium und zu den Briefen des hl. Johannes u. d. wie sein Bruder (s. u. 2), einen Commentar zu den kleinen Propheten.

2. Paul de (de Salazar), der Bruder des Vorgenannten, war geboren zu Granada und wurde Lehrer der heiligen Schrift zu Coimbra. Er brachte den größten Theil seines Lebens in Portugal zu, stand im Rufe großer Tugend und Gelehrsamkeit und veröffentlichte mehrere geschätzte Schriftcommentare, so über Matthäus (Coimbra 1564); zu den zwölf kleinen Propheten (1581); zum Ecclesiasticus (1584), die alle mehrere Auflagen erlebten. Sein Tod erfolgte im J. 1582. (Vgl. Nic. Antonius, *Bibl. Hisp. nova* II, ed. Matrini 1788, 143; Hurter, *Nomencl. lit.* I, 2. ed., Oenip. 1892, 44 sq. et 85.) [D. Pfüß S. J.]

**Paladino**, f. Jacob von Teramo.

**Paläologus**, Jacob, Anhänger der protestantischen Neuerungen, stammte aus der bekannten griechischen Herrscherfamilie der Paläologen. Er war um 1520 auf der Insel Skios geboren, wanderte aber gleich vielen seiner Zeitgenossen nach Italien aus und machte dort seine Studien. Bald jedoch bekannte er sich öffentlich zu lutherischen Lehren und ging, um der Verantwortung vor der Inquisition auszuweichen, nach Deutschland. Er schlug sich später zu den Unitariern und wurde endlich 1569 Rector zu Klausenburg in Siebenbürgen. Allein sein unruhiger Kopf brachte ihn mit Faustus Socin in Gegensatz, denn Jacob Paläologus vertrat ihm gegenüber mit anderen Unitariern die Lehre, daß Christo eine göttliche Verehrung auch nicht einmal in dem Sinne zukomme, wie die meisten Socinianer sie ihm erweisen wollten. Socin sprach allen Anhängern solcher Lehren geradezu das Recht ab, sich Christen zu nennen, gegen Paläologus insbesondere schrieb er einen weitläufigen Tractat (abgedruckt in der *Bibl. fratrum Polon.* I, 2, Irenopoli 1656 [Fausti Socin. *Sen. Opp. omnia* II], 1 sqq.). Bei einem Aufenthalt in Währen wurde Paläologus von seinem Schicksale ereilt. Der Kaiser Maximilian II. ließ ihn als einen von der römischen Inquisition Verfolgten ergreifen und nach Rom bringen, wo das Urtheil wahrscheinlich an ihm am 22. März 1585 vollzogen wurde. Jedoch stimmen die Nachrichten nicht völlig überein, indem auch berichtet wird, Paläologus habe zuerst im Angesicht des Scheiterhaufens Widerruf geleistet, sei dann begnadigt und erst bei einem spätern Rückfall in die Aekerei verbrannt worden. Eine zweite Version läßt ihn überhaupt nicht hingerichtet werden; er habe vielmehr nach seinem Widerruf im Gefängniß mehrere fromme und gelehrte Werke verfaßt. Ob endlich Paläologus in den Dominicanerorden eingetreten oder demselben schon vor seinem Abfall angehört hatte, muß ebenfalls dahingestellt bleiben. Von seinen Schriften wird am häufigsten genannt *De magistratu politico*, Losci 1573. (Vgl. Moréri, *Dict.* s. v.